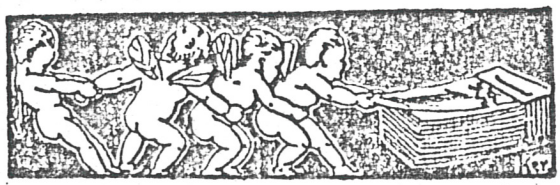
3737 16.06.1928 So

Abreißkalender.



Die jungen Leute, die modern gekleidet gehen wollen und in diesen Tagen über der Lebensfrage eines neuen Anzugs brüten, seien gewarnt. Die Zeit der Farbe, die an zerquetschte und halb verweste Erdbeeren erinnert, scheint zur Neige zu gehen und eine neue steigt am Horizont langsam herauf.

Schon sah ich in einem Schaufenster ein Herrenmodenbild, das wie ein Trompetenstoß und Heroldruf wirkte. Ein Herr in Blau. Er schreitet stöckchenschwingend aus dem Rahmen heraus grade auf dich zu. Er ist ein fehlerloses Liniengedicht. Und blau, wie gesagt. Davon später.

Gleich nachher sah ich das andere Zeichen der Zeit. Ein andrer Herr in Blau. In Fleisch und Bein. Barhäuptig, in der Hand ein paar Päckchen, zweifellos Leckerbissen für ein Schäferstündchen, schritt er über den Platz. Seine Hosenbeine waren wie zwei Röcke, deren einer das rechte, der andere das linke Bein mit reichem Faltenwurf umrauschte. Der untere Rand seines Rockes zog einen scharfen Kreis um den Rumpf, nicht weit unter Nabelhöhe. In der Rückenansicht wurde der Eindruck erweckt, daß in den nächsten Augenblicken die Hose den Dienst kündigen und dem Rock Adieu sagen würde. Diese Mode verdankt ihr übrigens sehr bedingtes Dasein offenbar dem Umstand, daß jeder sich darin nur von vorne sieht und beim Anblick anderer überzeugt ist, er sei doch natürlich viel schöner gebaut.

Auch dieser Herr trug sich, wie gesagt blau. Etwas dunkler, als sein Kollege im Schaufenster, aber ein Blau aus derselben Skala. Es läßt sich nicht beschreiben. Es ist direkt aufreizend, aggressiv. Ein Blau mit Alleinherrscher-, mit Mussolini-Allüren. Ein brennendes Blau, ein Blau mit Mostrich und Paprika. Man sagt doch sonst, blau sei eine kühle Farbe. Ich danke. Dies ist genau, wie die Gasflamme, wo sie am meisten Hitze entwickelt. Es will zeigen, daß es brennen und heizen kann, so gut, wie das leidenschaftlichste Rot. Wenn von schwarzem Haar gesagt werden soll, daß es hexenmäßig, diabolisch wirkt, so heißt es blauschwarz. Das Blau darin ist die Flamme, die über der Kohle schwelt.

Mir fiel auf: Ich sehe tagtäglich ein paar Arbeiter in Overalls. Genau dasselbe Blau, wie am Anzug des jungen Mannes mit den Rendezvous-Paketchen. Aber es wirkt völlig anders. Warum? Weil hier ein blauer, billiger Drillich sein Träger ist, und dort ein feines, teures Tuch sich zu derselben Farbe herabläßt? Jetzt erinnere ich mich des ersten Eindrucks, den in mir der blaue Elegant hervorbrachte: Das Erstaunen darüber, daß statt eines Arbeiters in blauem Drillich eine Modeerscheinung da war, daß aus dem billigen Proletarierstoff plötzlich ein weiches, vornehmes, teures Gewebe aus Wolle wurde.

Wenn der Erfinder dieses Modeblau mit Bewußtsein seine Wirkung auf dieser Antithesis aufbaute, ist er ein raffinierter Sinnenmensch. Vielleicht auch ein scharfsinniger Erfasser des Zeitgeistes. Durchdringung der Oberschicht mit der Mentalität der Massen, Symbol: Das Blau der Overalls, das sich in den Anzügen des Prinzen von Wales wiederholt.

Samedi 16.6.1928